

■ Verein des Monats

Mit der Krankheit leben

Der Emmendinger Verein Verse organisiert betreutes Wohnen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Dafür vermittelt er Gastfamilien im Landkreis Emmendingen und in Freiburg. Zu Besuch bei einer von ihnen in Leiselheim.

■ Von Annika Sindlinger

Das Wohnzimmer von Familie Meier ist geräumig. „Eine gute Beziehung ist wie Haarspray: perfekter Halt, ohne zu kleben“, steht auf einem Holzschild über dem Durchgang zur Küche. Ein langer Holztisch mit vielen Stühlen füllt eine Seite des Raumes. Auf einem der Stühle sitzt Isolde Huber und strickt. Die kurzen grau-braunen Haare hat sie sich hinter beide Ohren geklemmt, sodass sie ihr nicht die Sicht auf die Maschen und Nadeln verdecken. Während der quietschbunte Pullover, an dem sie gerade arbeitet, immer länger wird, verschwindet das Wollknäuel auf ihrem Schoß nach und nach. Schon seit zehn Jahren sitzt Isolde Huber mit Familie Meier an einem Tisch. 2013 entschieden sich Nadine Meier und ihr Mann Jürgen, sie bei sich aufzunehmen. Isolde Huber leidet an einer psychischen Erkrankung. Nach mehreren Klinikaufenthalten kam die heute 61-Jährige über den Verein Verse zu den Meiers nach Leiselheim.



Die Menschen, die Verse vermittelt, leiden an einer psychischen Erkrankung.

FOTOS: KLAUS-DIETMAR GABBERT (DPA) / ANNIKA SINDLINGER (2)



Gastfamilien wie sie nehmen Menschen mit einer psychischen Erkrankung auf, die nicht allein leben können, Hilfe im Alltag brauchen und sich Familienanschluss wünschen. Dafür stellen sie ein Zimmer oder eine Wohnung zur Verfügung. „So soll den Bewohnern ein weitgehend normales und selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden“, berichtet Moritz Holtkamp. Er arbeitet für Verse als Sozialarbeiter. Mindestens einmal pro Monat besucht er die Meiers und Isolde Huber. Er steht aber auch telefonisch mit ihnen, mit Hubers gesetzlicher Betreuungsperson und ihrem Chef in Kontakt. Isolde Huber arbeitet seit 30 Jahren in der Caritas-Werkstatt in Emmendingen, inzwischen in Teilzeit. „Wir verpacken und montieren“, erzählt sie. Das könnten mal Kugelschreiber sein, mal Kosmetikpro-

dukte oder Regenrohre. Zur Arbeit nach Emmendingen fährt sie mit dem Bus.

Isolde Huber leidet an chronischer Schizophrenie mit religiösen Wahnvorstellungen. Mit Anfang 20 musste sie erstmals in eine Klinik. Mittlerweile liegt der letzte Aufenthalt im Zentrum für Psychiatrie in Emmendingen zehn Jahre zurück. Ebenso lange lebt sie bei den Meiers. Alle zwei Wochen bekommt sie Medikamente in Form einer Depotinjektion. 2013 standen Nadine und Jürgen Meier vor der Entscheidung, wer in ihre neu ausgebaute Einliegerwohnung im Untergeschoss einziehen soll. Warum nicht irgendein Mieter, sondern Isolde Huber? „Mir hat der Gedanke gefallen, jemandem ein Zuhause zu geben“, erzählt Nadine Meier. Eine ihrer Freundinnen habe ihr von Verse erzählt und sie habe sich dann gemeldet. „Wir dachten, wir probieren es einfach mal“, sagt sie.

Isolde Huber sei mittlerweile weit mehr als eine Mitbewohnerin, sagt Nadine Meier. Sie isst mit der Familie, begleitet sie zu Veranstaltungen und Familienfeiern, fragt die Kinder vor Klassenarbeiten ab oder bringt ihnen Stricken bei.

Neben Sohn Noah (14) und Tochter Chiara (12) leben bei den Meiers noch Pflegekinder. Besonders für die Kinder gehöre Isolde Huber einfach mit dazu. „Noah und Chiara waren ja noch sehr klein, als sie bei uns eingezogen ist“, sagt Nadine Meier. Aber auch sie könne sich ein Leben ohne sie nicht vorstellen. „Es würde irgendetwas fehlen“, sagt Meier.

Die 61-Jährige nimmt die Welt oft ganz anders wahr als andere. Manchmal sind da Stimmen, die ihr etwas sagen und sie beeinflussen. Oft höre sie Gott. Dann ist es schwer, ihren Gedanken zu folgen. Für einen Außenstehenden wirken sie zusammenhanglos. Wer jeden Tag mit Isolde Huber verbringt, ist da schon etwas geübter. Ihre Krankheit habe aber auch schon das ein oder andere Mal zu Konflikten oder kuriosen Situationen geführt. Darüber sprechen Nadine und Jürgen Meier offen. Einmal wunderten sie sich et-

Normalität ist ein Gewinn für psychisch kranke Menschen

wa, dass die Kinder keine Äpfel mehr essen wollten. „Sie haben dann erzählt, dass Frau Huber gesagt hat, dass Äpfel böse sind“, erzählt Nadine Meier. Bezogen habe sich Isolde Huber dabei auf den Sündenfall von Adam und Eva, als die Schlange Eva dazu verführte, einen Apfel zu essen. Mittlerweile wüsste die Familie, wie sie in solchen Situationen am besten reagiert. Dazu gehören Geduld und Verständnis, aber auch klare Regeln.

Die Menschen, die Verse vermittelt, leiden zum Beispiel an Depressionen oder wie Isolde Huber an Schizophrenie. „Wir wägen immer sehr genau ab, ob wir jemanden vermitteln können und ob er oder sie zur Familie passt. Das sieht man in den ersten ein, zwei Monaten sofort“, sagt Moritz Holtkamp. Es werde niemand vermittelt, der aggressiv, süchtig oder suizidgefährdet sei. Wichtig sei, dass die Gastfamilie sich nicht aus rein finanziellen Motiven, aber auch nicht aus purer Nächstenliebe, dafür entscheide. „Es sollte eine Mischung aus beidem sein“, sagt Holtkamp. Die steuerfreie Aufwandsvergütung liege bei rund 1000 Euro netto pro Monat.

Isolde Huber wird, so gut es geht, in den trubeligen Alltag der Meiers integriert. Sie hat Aufgaben wie das Tischdecken und hält auch ihre eigene Wohnung

ordentlich. „Manchmal wundert es mich, dass es ihr mit unserer Familie nicht zu viel wird“, sagt Nadine Meier. Doch dann hätte sie immer noch die Möglichkeit, sich in ihre Wohnung zurückzuziehen. Isolde Huber gefällt es auch, dass bei Familie Meier so viele Tiere leben. Das bring-

men, haben sich die Meiers keine Gedanken gemacht. „Das war uns egal“, sagt Nadine Meier. Im Ort kenne man Isolde Huber inzwischen und wüsste, wo sie wohnt: „So groß ist Leiselheim ja nicht.“ Isolde Huber gefällt es am Kaiserstuhl. „Die Stadt wäre nichts für mich“, sagt sie selbst. Tatsächlich vermittelt Verse nicht nur Gastfamilien im Landkreis Emmendingen, sondern auch in der Stadt Freiburg. Doch dort Wohnraum zu finden sei wesentlich schwerer als im Umland. „Da ist die Konkurrenz sehr groß. In eine Einliegerwohnung oder ein Zimmer kann dort auch gut ein Student einziehen“, sagt Moritz Holtkamp. Derzeit leben 47 Menschen mit einer psychischen Erkrankung bei Gastfamilien im Landkreis Emmendingen, vier bei Familien in Freiburg. Wollen die Meiers in den Schulferien verreisen, kommt Isolde Huber in dieser Zeit bei einer anderen Gastfamilie unter. 28 Tage Urlaubsanspruch habe man pro Jahr, sagt Holtkamp.

Während der Sozialarbeiter und Nadine Meier erzählen, strickt Isolde Huber eine Reihe nach der anderen. Nur ab und an ergänzt sie etwas. Stricken hat etwas Beruhigendes für sie. Den Pullover soll ein Arbeitskollege aus der Caritas-Werkstatt bekommen, wenn er fertig ist. „Wir sind froh, dass Frau Huber mit dem Stricken etwas gefunden hat, das ihr gefällt“, sagt Holtkamp. Auch wenn Isolde Huber einen großen Teil ihres monatlichen Budgets für Wolle ausgibt. Ihr sei es wichtig, anderen eine Freude zu machen, so der Sozialarbeiter. So wichtig, dass sie manchmal sich selbst vergesse. Da ist es gut, dass die Meiers an sie denken.



Moritz Holtkamp begleitet Familie Meier seit zehn Jahren als Sozialarbeiter.

ge ihr Frieden, sagt sie. Neben zwei Hunden, einer Katze und Vögeln hält die Familie auch Schafe. Gerade Normalität sei ein Gewinn für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, sagt Holtkamp.

Darüber, was alle anderen von der Entscheidung halten, eine Fremde aufzuneh-

Der Verein Verse

Der Verein zur Förderung seelisch Behinderter und Kranker Emmendingen (Verse) organisiert schon seit mehr als 35 Jahren das betreute Wohnen von Menschen mit einer psychischen Erkrankung in Gastfamilien und begleitet sie als Leistung der Eingliederungshilfe. Grundvoraussetzung ist die Bereitstellung eines möblierten Zimmers und die angemessene zeitliche Kapazität zur Betreuung. Die Familie sollte die Bereitschaft und die

Fähigkeit haben, einen Gast in die Familie zu integrieren, Nähe und Distanz zu regulieren, Grenzen zu wahren und zu setzen. Die Nachfrage ist groß. Weitere Unterkünften mit Familienanschluss werden immer gesucht. Interessierte Familien, Paare oder Einzelpersonen aus dem Landkreis Emmendingen oder der Stadt Freiburg können sich unverbindlich unter 07641/955061 informieren. Weitere Infos unter: www.verse-bwf.de.



Isolde Huber (links) lebt bei Nadine Meier und ihrer Familie. Zu der gehören auch Tiere wie Hunde und Schafe.